

# PRESSEKONFERENZ



**„Wünsche, Einstellungen, Erwartungen und  
Forderungen der oberösterreichischen Senioren“**  
**Präsentation der ersten Seniorenfrage des OÖ Seniorenbundes**

mit

**LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann**

**DDr. Paul Eiselsberg, IMAS International**

**Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer**

Dienstag, 12. Juni 2018, 10.00 Uhr, Heinrich Gleißner Haus, Linz

## Wünsche, Einstellungen, Erwartungen und Forderungen der oö. Seniorinnen und Senioren

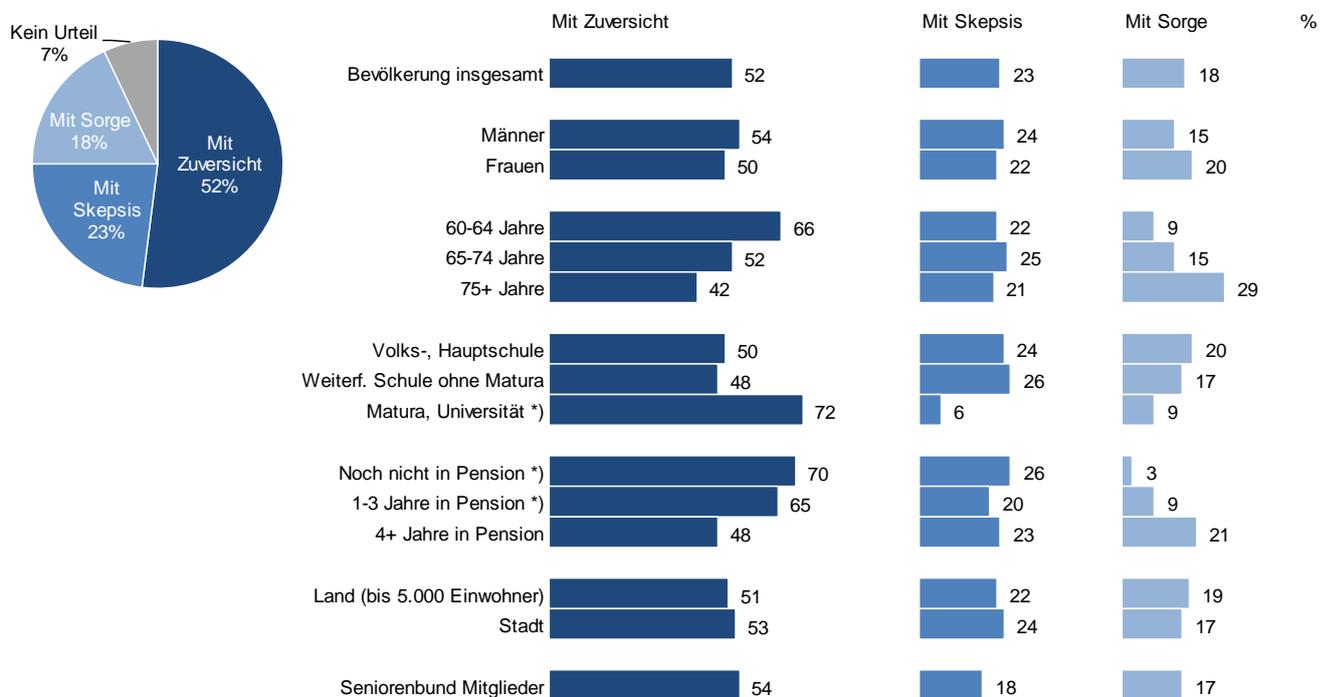
Ziel der Untersuchung im Auftrag des OÖ Seniorenbundes war es, die Wünsche, Einstellungen, Erwartungen und Forderungen der Generation 60+ in Oberösterreich zu erheben. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Lebenslage, die Interessen und die Sorgenthemen der Seniorinnen und Senioren gelegt.

Dafür wurden von IMAS International im Rahmen einer repräsentativen Umfrage im Zeitraum von 5. April bis 1. Mai 2018 437 Personen in Oberösterreich, die 60 Jahre oder älter sind, in persönlichen Interviews befragt (allen abgebildeten Grafiken liegt die Gruppe 60+ zugrunde).

## Grundstimmung und allgemeine Lebenslage der oö. Seniorinnen und Senioren

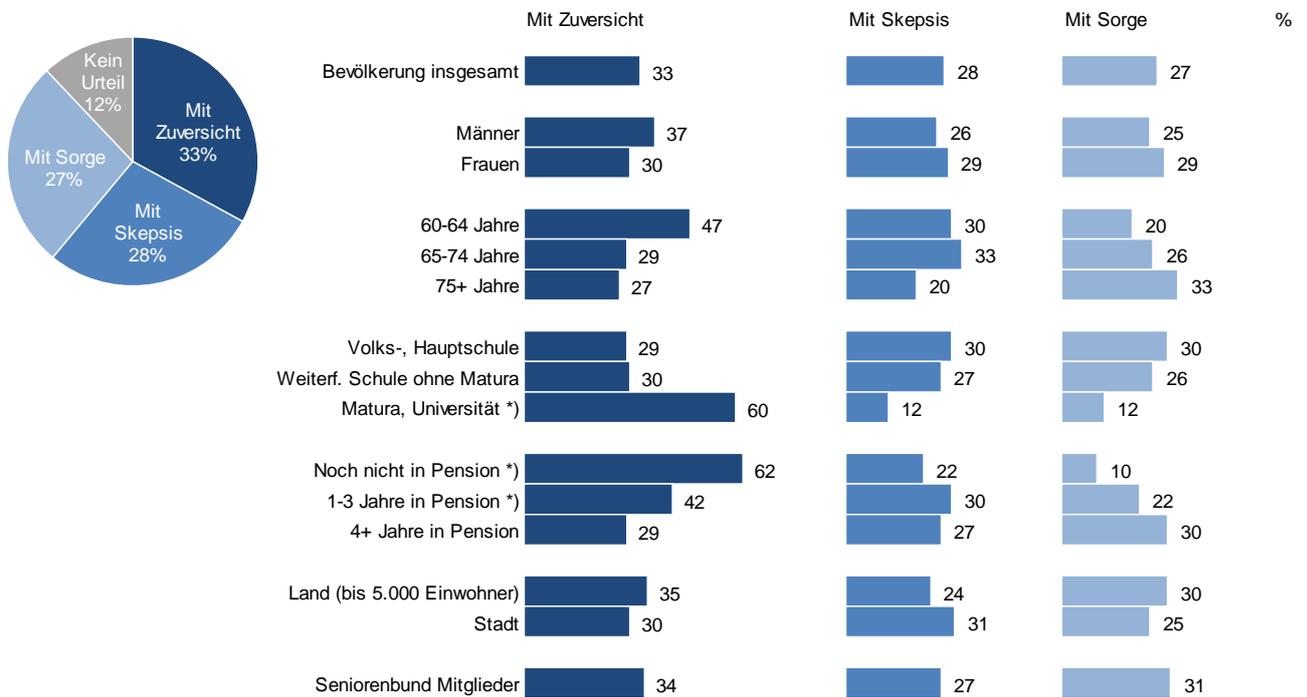
### Kurzfristige und langfristige Zukunftserwartung der oö. Seniorinnen und Senioren

Frage: Sehen Sie den kommenden 12 Monaten mit Zuversicht, mit Skepsis oder mit Sorge entgegen?



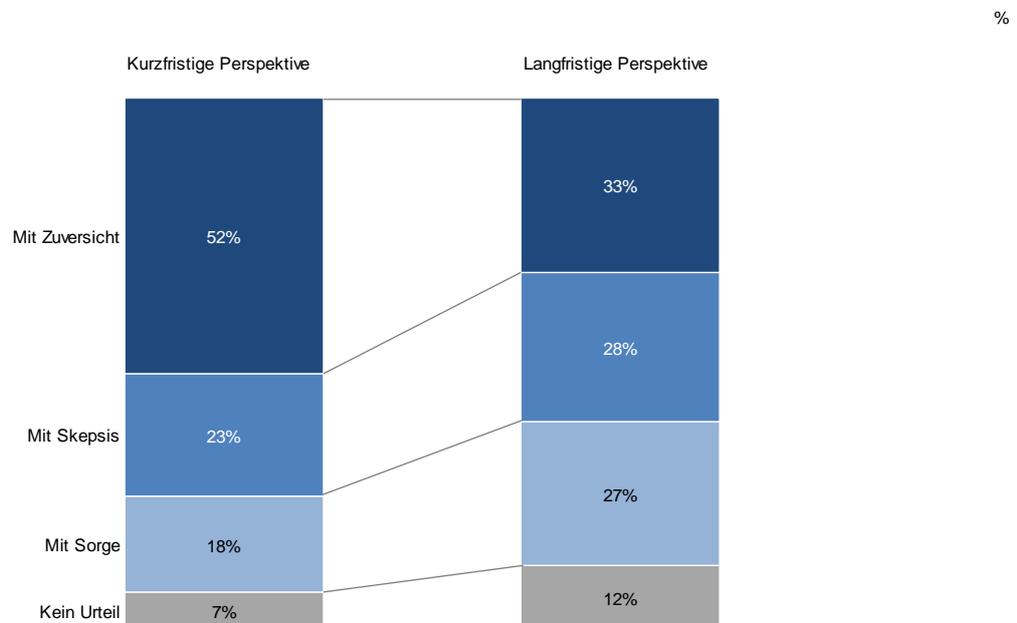
\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

Frage: Und den kommenden 7 bis 9 Jahren: Sehen Sie diesen mit Zuversicht, mit Skepsis oder mit Sorge entgegen?



\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

Kurzfristige und langfristige Zukunftserwartung im Vergleich:

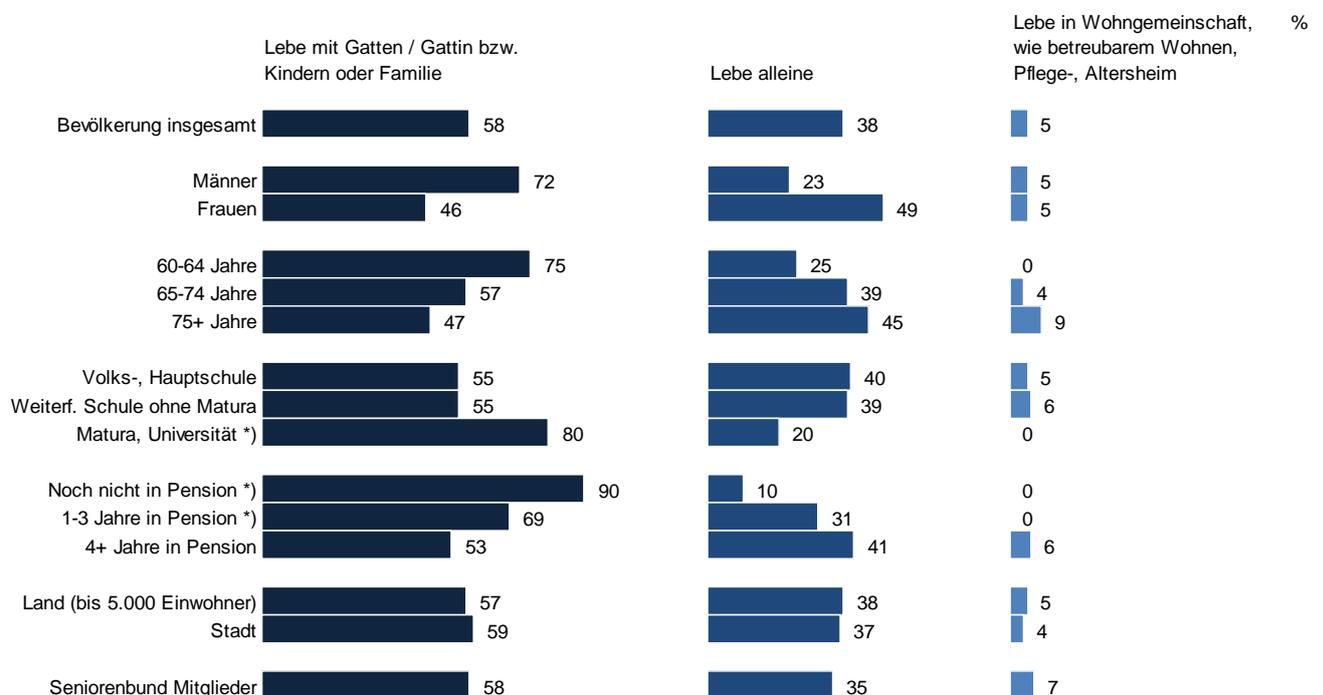


Beim Blick in die kurzfristige Zukunft überwiegt knapp die Zuversicht. Die absolute Mehrheit der öö. Bevölkerung ab 60 Jahren sieht den kommenden zwölf Monaten mit Zuversicht entgegen (52%). Rund ein Viertel dieser Zielgruppe dagegen ist skeptisch, wenn es um die nahe Zukunft geht (23%) und rund ein knappes Fünftel ist besorgt (18%). Im Verhältnis von 52 zu 41 überwiegt somit die positive Einstellung beim Blick auf die kommenden zwölf Monate. Eine Rolle spielt hier das Alter: jene, die Anfang 60 sind, zeigen sich deutlich optimistischer als die älteren Seniorinnen und Senioren (75+). Besonders zuversichtlich zeigen sich auch Personen, die noch nicht in Pension sind.

Die langfristige Zukunft wird deutlich pessimistischer gesehen. Denken die Befragten an die langfristige Zukunft, also an die kommenden sieben bis neun Jahre, gibt nur mehr ein Drittel an, eine zuversichtliche Einstellung zu haben. 28% blicken mit Skepsis und 27% gar mit Sorge in die langfristige Zukunft. Auch hier zeigen sich die 60 bis 64-Jährigen optimistischer als die Gruppe 75+. Ebenso sind jene, die noch nicht in Pension sind, zuversichtlicher als ihre soziodemografischen Gegengruppen.

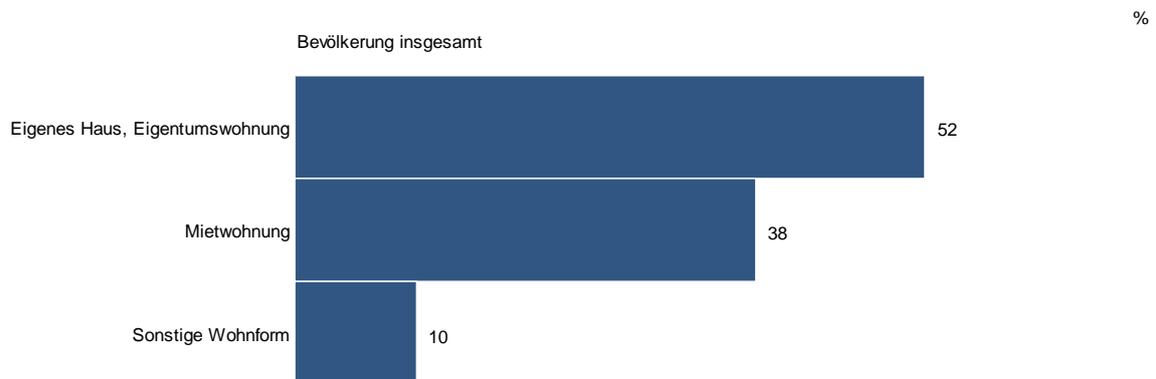
### Wohnsituation der öö. Seniorinnen und Senioren

Frage: Wie ist Ihre derzeitige Wohnsituation?



\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

Frage: Und wohnen Sie in einem eigenen Haus, einer Eigentumswohnung, in einer Mietwohnung oder in einer sonstigen Wohnform?

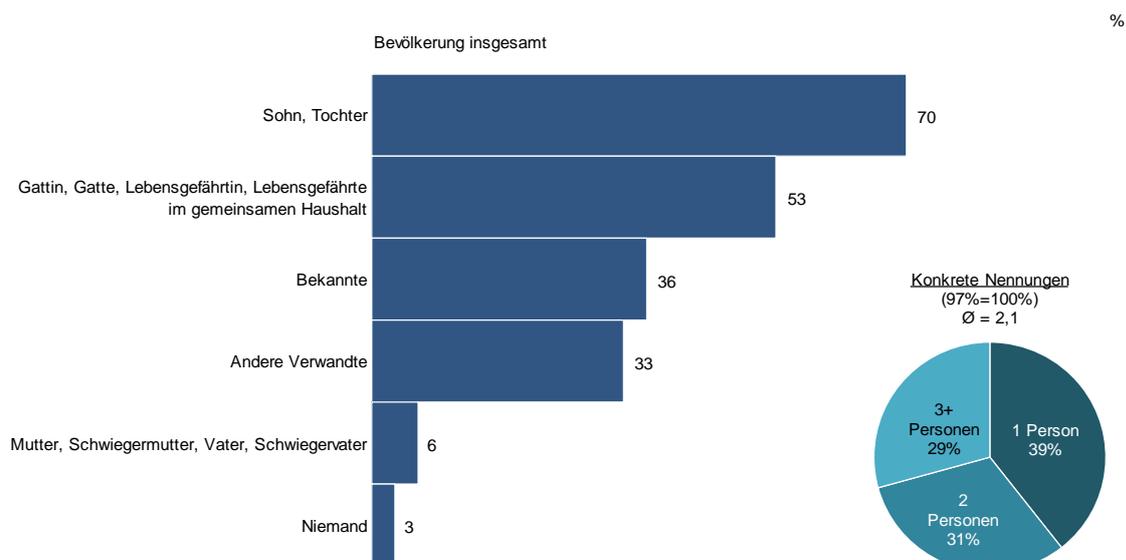


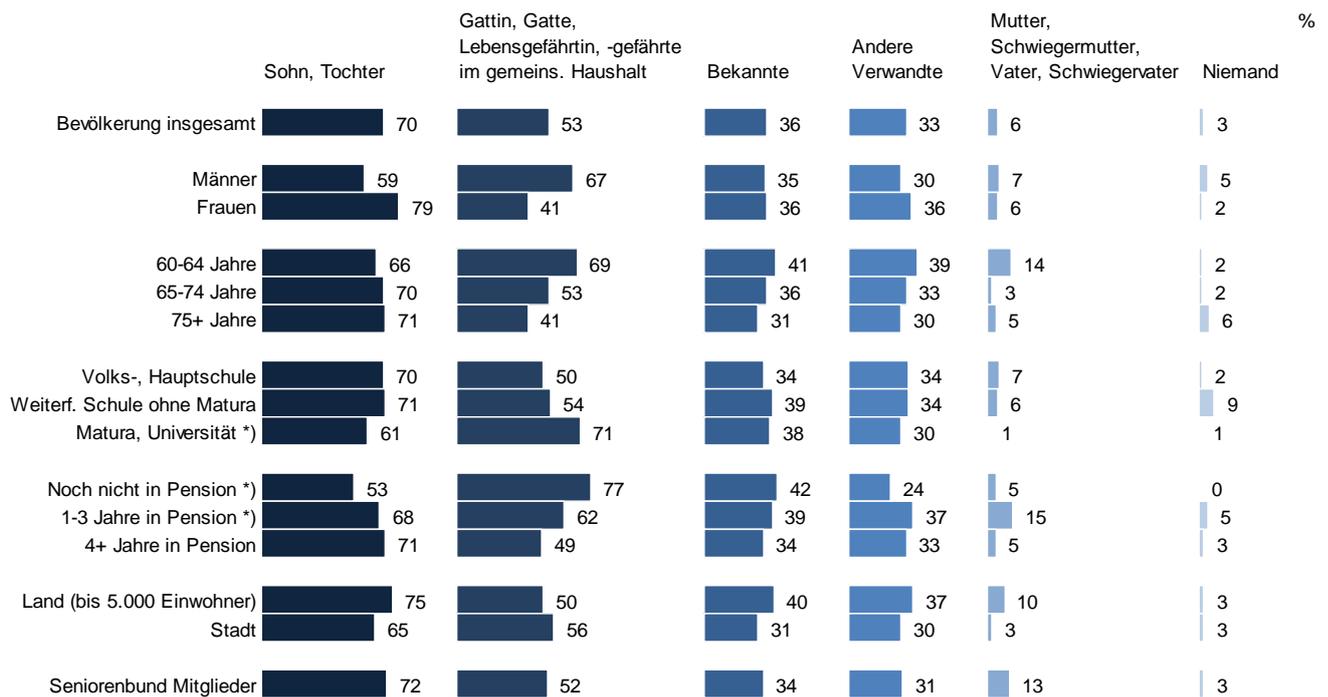
Die absolute Mehrheit der Seniorinnen und Senioren lebt mit Gatten/Gattin bzw. Familie zusammen.

Die befragten über 60-Jährigen Oberösterreicher leben derzeit überwiegend mit ihrem Gatten / ihrer Gattin, den Kindern bzw. der Familie zusammen (58%), knapp zwei Fünftel dagegen leben alleine (38%) und nur eine Minderheit von 5% lebt in einer Wohngemeinschaft, wie betreubarem Wohnen oder in einem Pflege- oder Altersheim. Bei der Wohnform überwiegt das eigene Haus bzw. die Eigentumswohnung (52%). 38% wohnen in einer Mietwohnung und jeder Zehnte in sonstigen Wohnformen (10%).

**Erreichbare Personen im Notfall**

Frage: Welche der folgenden Personen sind bei einem persönlichen Notfall innerhalb einer Stunde erreichbar?





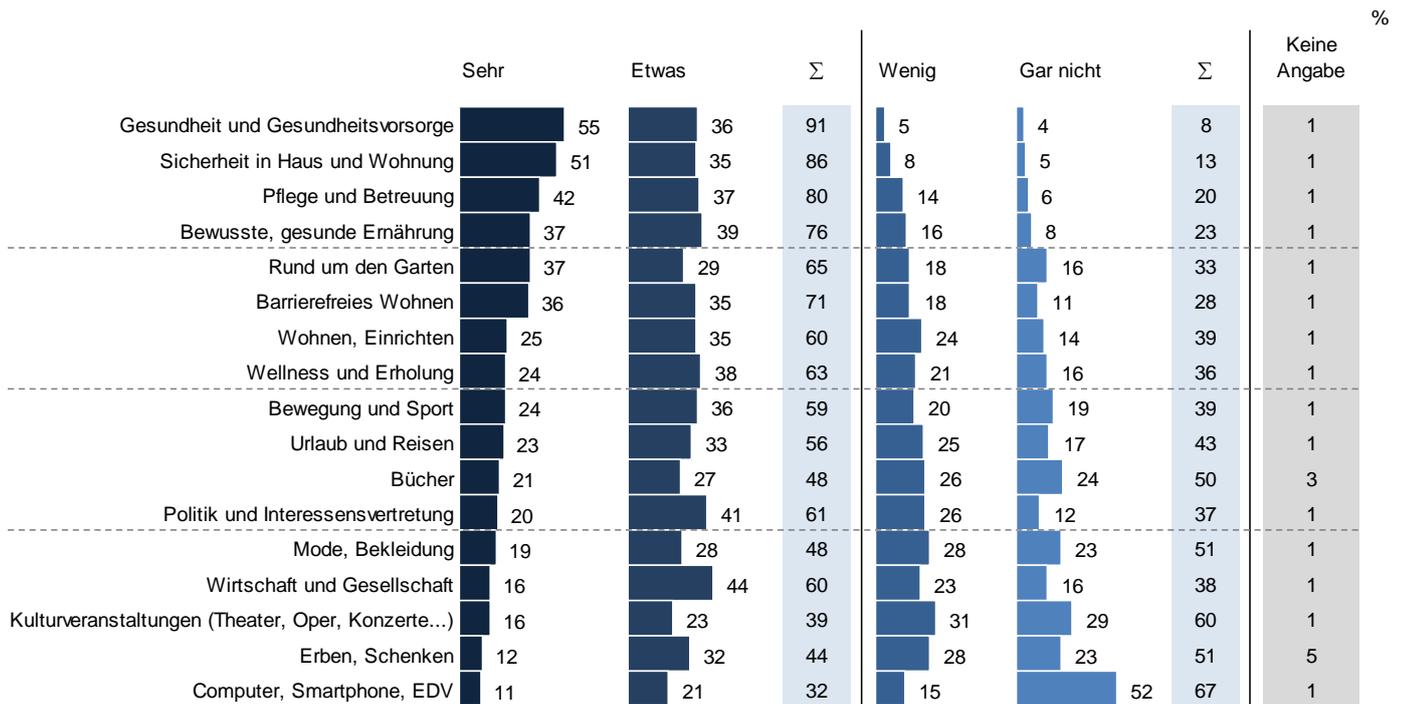
\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

Kinder sind die häufigsten Notfallkontakte. Bei einem persönlichen Notfall sind überwiegend die Kinder die innerhalb einer Stunde erreichbaren Notfallkontakte. Für 70% trifft dies zu. Für rund die Hälfte ist die Gattin bzw. der Gatte, die Lebensgefährtin bzw. der Lebensgefährte im gemeinsamen Haushalt in einem Notfall erreichbar (53%), bei je rund einem Drittel Bekannte (36%) oder andere Verwandte (33%). Im Durchschnitt werden in dieser Fragestellung 2,1 Personen genannt, wobei 39% nur eine Person nennen, 31% zwei Personen und 29% drei oder mehr Personen als Notfallkontakt angeben.

## Interessen, Wünsche und Sorgenthemen der öö. Seniorinnen und Senioren

### Interessen der öö. Seniorinnen und Senioren

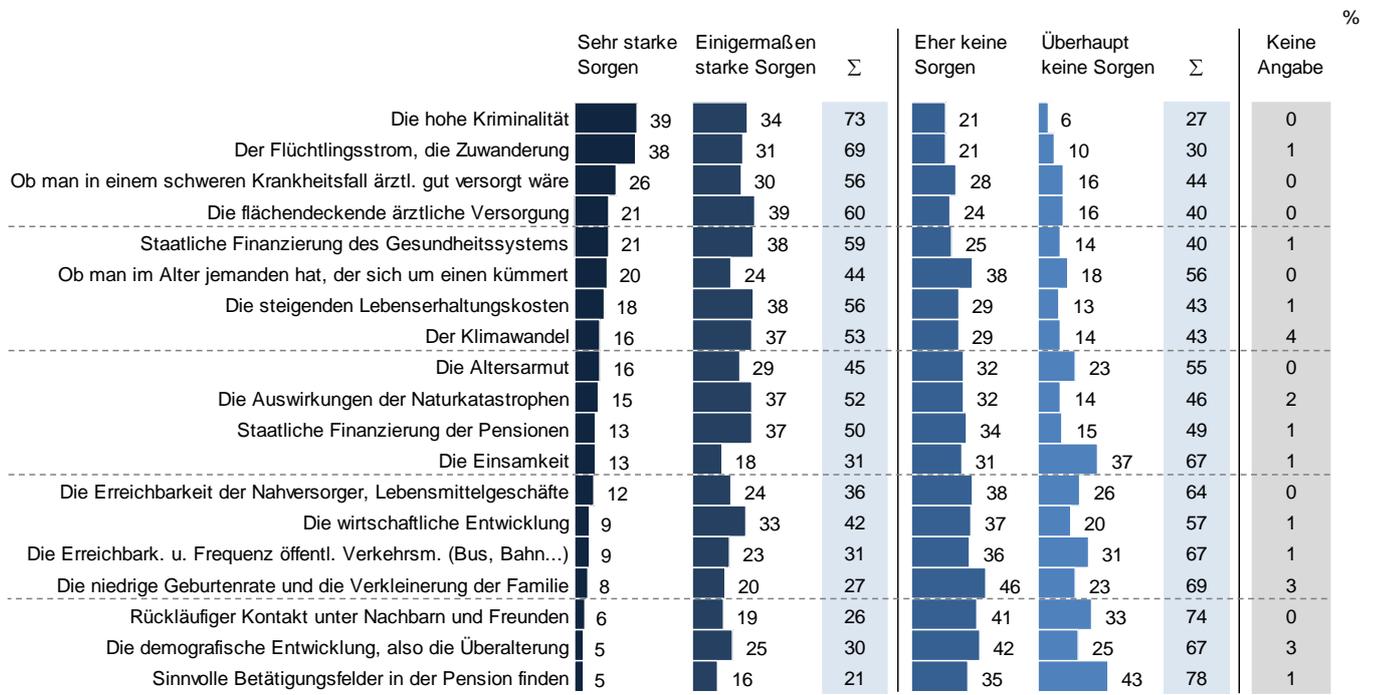
Frage: Ich lese Ihnen jetzt einige Dinge vor, und Sie sagen mir bitte immer, wie sehr Sie sich für Informationen zu diesen Themen interessieren. Sagen Sie mir einfach jeweils, ob Sie sich dafür sehr, etwas, wenig oder gar nicht interessieren.



Gesundheit und Gesundheitsvorsorge ruft größtes Interesse hervor. Unter den abgefragten Themenbereichen ruft die Gesundheit und Gesundheitsvorsorge das größte Interesse hervor. 55% der öö. Seniorinnen und Senioren interessieren sich sehr für diesen Themenbereich. Rund die Hälfte ist an Sicherheit in Haus und Wohnung sehr interessiert (51%) und je rund zwei Fünftel an Pflege und Betreuung (42%), bewusster, gesunder Ernährung (37%) sowie rund um das Thema Garten (37%). Im Geschlechtervergleich zeigen sich Männer beim Thema Politik und Interessensvertretung interessierter, während Frauen höheres Interesse an Sicherheit in Haus und Wohnung sowie an Mode und Bekleidung zeigen. Insgesamt zeigen sich Frauen, Personen mit Matura oder Universitätsabschluss sowie Personen, die seit einem bis drei Jahren in Pension sind, überdurchschnittlich interessiert.

## Sorgenthemen der oö. Seniorinnen und Senioren

Frage: Hier stehen unterschiedliche Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Welche davon bereiten Ihnen persönlich eigentlich sehr starke Sorgen, einigermaßen starke, eher keine oder überhaupt keine Sorgen?



### Hohe Kriminalität und Flüchtlingsstrom sind die größten Sorgenthemen der Seniorinnen und Senioren.

Rund je zwei Fünftel der über 60-Jährigen Oberösterreicher bereiten die hohe Kriminalität sowie der Flüchtlingsstrom sehr starke Sorgen (39 bzw. 38%). Dahinter folgen die Sorge, ob man in einem schweren Krankheitsfall ärztlich gut versorgt wird (26% sehr starke Sorge), die flächendeckende ärztliche Versorgung (21%), die staatliche Finanzierung des Gesundheitssystems (21%) und die Sorge, ob man im Alter jemanden hat, der sich um einen kümmert (20%).

### Eigene Gesundheit und gesundheitliche Probleme sind die größten Herausforderungen im Alltag.

Die eigene Gesundheit und gesundheitliche Probleme, also Schmerzen und Krankheit, sind mit Abstand die größte Herausforderung im Alltag der oö. Seniorinnen und Senioren. 37% nennen dieses Problem im Alltag in einer offenen Fragestellung. Erst auf einer weiteren Bewusstseinsstufe folgen dahinter das Geld, also die steigenden Lebenserhaltungskosten (9%) sowie Krankheit und Pflege von Angehörigen (5%).